

- (§ 13) v. 89: *Vél pes eís siccús* erfordert beim Lesen eine unschöne Synzese, die Sirmond durch Umstellung beseitigte.
- (§ 14) v. 90: Theodulf ließ die dritte Hebung auf eine sprachliche Kürze fallen: *populús*; productio in arsi vor der Caesur ist bei ihm im Pentameter häufig.
- (§ 15) v. 133: Dieser Fall liegt ähnlich wie in v. 27: indem Sirmond *cum* hinter *tempus* stellte, bekam der Vers zur Trithemimeres auch noch die Hephthemimeres; außerdem war der Ausdruck *per idem tempus* in unschöner Weise durch *cum* gespalten. Jedoch muß man Theodulf eine solch verkünstelte Wortstellung durchaus zutrauen, wie andere Beispiele lehren: 28. 262, 28. 609, 28. 885, 28. 927 (gesammelt von Hagen S. XI).
- (§ 16) v. 143: Die Lesart der vier Hss. ist metrisch falsch: man muß das zweite *quas* kurz messen! Sirmond wollte durch Umstellung und Auslassung des *et* die Stelle emendieren, erreichte aber nur, daß nun *nemus* falsch gemessen war: *Quás fluviús, quas némus habét, quas squálida rúra*. Er traute doch wohl nicht Theodulf diesen Fehler als Analogie zu *nemo* zu? Th. mißt *nemus* korrekt in sämtlichen übrigen Fällen: 1. 73, 15. 6, 61. 4.

Es ist die Frage, ob man die Lesart der Hss. als original ansehen oder eine Emendation als notwendig erachten soll. Man könnte von einer metrisch korrekten Urform

*Quas fluviús habet et*¹ *nemus et*² *quas squálida tellús*
 ausgehen und annehmen, *et*¹ sei ausgefallen. Wenn dann, als mit Recht vermißte Silbe, *quas* eingesetzt wurde, ergab sich: *Quas fluviús, quas habet nemus et quas squálida tellús*, also die Lesart unserer Hss. Diese zweistufige Wandlung müßte sich freiwillig vollzogen haben zwischen dem Original und dem Archetypus *X, von dem Sirmond einerseits, TGFH andererseits abhängen, wo wir noch nicht einmal sicher sein können, daß Original und *X nicht identisch waren. Dafür erscheint sie mir zu kompliziert. Ich glaube eher, daß Theodulf hier wirklich einmal nachlässig war, d. h. das schwachtonige *quas* als Kürze verwendete, und daß somit die Lesart der Hss. als authentisch anzusehen ist. Ein ähnlich gebauter Vers Theodulfs ist z. B. 28. 523. Übrigens ist Theodulf in der Prosodie zwar sehr sicher, aber es lassen sich doch eine Anzahl Fälle anführen, wo er achtlos gewesen zu sein scheint: 2. 105, 12. 29, 14. 22, 18. 9, 28. 697, 28. 923, 33 I. 8, 72. 121 u. a.